

Chrämers Bote



Die Zeitung der Gesellschaft zu Kaufleuten

Der Brunnen des Brunnenmeisters René Hell führt Wasser von der Glur-Quelle.



Nr. 20, Mai 2017 • 11. Jahrgang

USBlick

Auf Wanderschaft
von Albligen nach
Ueberstorf.

CHRÄMERS SPEZIALITÄT

Die Glur-Quelle
und ihr Brunnen-
meister.

CHRÄMERS CHOPF

Erika und Adrian
Furer – vom
Matterhorn nach
Kolumbien

FRÜHLINGSBOTT

Das Frühlingsbott
vom 24. Mai 2017

«Wenn wir ein neues Kapitel aufschlagen.»

Die Berner Privatkundenbank
für solide Vorsorgelösungen



IN FLAGRANTI

Eine Institution der
Burggemeinde
Bern

Werte schaffen seit 1825

DC BANK

Yleitig

Liebe Gesellschaftsangehörige, liebe Leserin, lieber Leser

Die neuste Ausgabe des «Chrämers Bote» führt uns ins Marzili zu Réne Hell – dem Brunnenmeister der Glur-Quelle. Seit über 20 Jahren kümmert sich Réne Hell um die einzige noch nicht versiegte Wasserquelle im Mattequartier. Mit 8 von 15 Mit-eigentumsanteilen ist unsere Gesellschaft Haupteigentümerin der Glur-Quelle. Ich traf den ehemaligen Banker zum Gespräch in seinem Haus an der Weihergasse.

Erst im letzten Dezember liessen sich Erika und Adrian Furer aus Schliern bei Köniz ins Stubenrecht aufnehmen. Mit ihren mittlerweile erwachsenen Kindern besuchten sie regelmässig das Jugendfest. Seither hatten sie nur noch wenige Berührungspunkte mit unserer Gesellschaft. Dies soll sich nun aber ändern. In ihrer Stube im 5. Stock mit Blick auf den Chasseral erzählen mir die beiden ihre Geschichte. Diese reicht vom Bürgerlichen Waisenhaus, über den Traum des Rennvelofahrers, die zweijährige Weltreise, das Engagement als Tagesmutter bis zum Erklimmen des Matterhorns und der grossen Reise nach Kolumbien.

Der Jugendpreis der Burggemeinde Bern wagt einen Neuanfang. Erstmals gibt es einen «Raum auf Zeit» sowie eine «Bühne auf Zeit» zu gewinnen. Ob Bandraum, Pop-up-Store, Werkstatt, Atelier oder Showroom – die Burggemeinde Bern bietet einen Ort, wo kreative Ideen ausgelebt und präsentiert werden können. Im August lädt die Jury des Jugendpreises zudem erstmals zum Open-Casting im Berner GenerationenHaus ein.

Die «Burgerbar», der neue Treffpunkt im Berner GenerationenHaus, ist ein voller Erfolg. Nach den ersten drei Events hat sich das junge, motivierte und sympathische Burgerbar-Team nun eine Pause verdient.

Nicht fehlen darf Ausblick auf den diesjährigen Ausmarsch von Albligen über die «Höhi» nach Ueberstorf. Gerne dürfen Sie sich den 17. Juni 2017 bereits vormerken.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Herzlich,
Stefanie Gerber Frösch, Redaktorin

5 Nöis

Jugendpreis frisch herausgeputzt! Es ist an der Zeit, dass das Erfolgsformat einen Neuanfang wagt. Erstmals gibt es einen «Raum auf Zeit» sowie eine «Bühne auf Zeit» zu gewinnen.

6–8 Ds letschte Grosse Bott

Das Herbstbott fand in der neu renovierten Bürgerbibliothek statt. Nach einem Rundgang durch das imposante Gebäude gab es einen Apéro in der Stube der Zunftgesellschaft zum Affen.

9 Dr Blick zrügg

Die Burgerbar Bern – der neue Treffpunkt im Gewölbekeller des Burgerhospital. Tastings, Plaudern und lokale Kunst werden im Gewölbekeller des Berner Generationen Hauses gross geschrieben. Nach nur drei Ausgaben ist die Burgerbar Bern bereits ein voller Erfolg.

10–11 Chrämers Spezialität

Das Glurhaus, das markante historische Wohnhaus im Marzili-Quartier an der Weihergasse 17, gehört unserer Gesellschaft. Aus dem Brunnen im Garten fliesst Wasser der Glur-Quelle. Diese steht unter der Aufsicht von Brunnenmeister René Hell.

12–13 Chrämers Chopf

Erika und Adrian Furer leben in Schliern bei Köniz. Kurz bevor sie für drei Wochen nach Kolumbien verreisten, liessen sie sich ins Stubenrecht aufnehmen. Nun wollen sie vermehrt am Gesellschaftsleben teilnehmen. Doch die Berggipfel gehen für Adrian Furer vor.

14 Usblick

Der diesjährige Ausmarsch führt die Gesellschaftsangehörigen von Albligen über die Höhi nach Ueberstorf. Die rund zweistündige Wanderung verspricht eine herrliche Aussicht vom Jura bis in die Hochalpen.

15 Brattig

Die Termine 2017 in der Übersicht.

16 Minggmänggel-Site

Von Bleiglasfenstern und Wettbewerbspreisen.

Jugendpreis frisch herausgeputzt!

Schon etliche Berner Talente profitierten auf ihrem Weg zum Erfolg vom Jugendpreis der Burgergemeinde Bern. Nun ist es an der Zeit, dass das Erfolgsformat einen Neuanfang wagt. Bist du ein Performance-Talent, fehlst dir aber eine passende Bühne? Ein Künstler ohne Atelier? Oder ein Designer ohne Showroom?

Nutze deine Chance und gewinne endlich den Platz, den du verdienst. Neu kannst du dich neben der klassischen schriftlichen Bewerbung auch für einen Live-Auftritt am Open-Casting entscheiden. Während drei Minuten präsentierst du dein Projekt vor einer Jury mit Stargast.

Auch die Preise erstrahlen 2017 in neuem Glanz: Die Burgergemeinde Bern vergibt zusätzlich zu den finanziellen Preisen einen «Raum auf Zeit» sowie eine «Bühne auf Zeit». Ob Bandraum, Pop-up-Store, Werkstatt, Atelier oder Showroom – die Burgergemeinde Bern bietet dir einen Ort, wo du deine kreativen Ideen ausleben und präsentieren kannst.

Aber nicht alles wird anders: Nach wie vor kannst du dich bewerben, wenn du zwischen 13 und 25 Jahren alt bist und dein Projekt einen Bezug zu Bern aufweist. Auch weiterhin darf dein Projekt aus allen möglichen Sparten stammen. Die Burgergemeinde Bern freut sich auf Neues aus Bern!

Open-Casting

19./26. August 13–17 Uhr
CaféBar im Berner
Generationen Haus
Bahnhofplatz 2, 3011 Bern
Auftrittsdauer: 3 Minuten
Anmeldung nicht notwendig

www.jugendpreis.ch



Die Gewinner 2016 – Valentina Merz und Kim Bigler von der kulturbar werkhof 102 sowie Nemo

Ds letschte Grosse Bott vom 3. Dezember 2016

Am 3. Dezember eröffnete Obmann Reto Adamina die Sitzung des Grossen Botts erstmals mit leichter Verspätung. Grund war die grosse Anzahl von Gesellschaftsangehörigen, welche die Gelegenheit nutzen wollten, die neugestaltete Bürgerbibliothek in Bern zu besichtigen. Ein Beitrag von Jörg Zumstein.

Für die 98 angereisten Gesellschaftsangehörigen musste erst eine genügende Anzahl von Sitzgelegenheiten beschafft werden. So fanden sich im Versammlungsraum Stühle, Sessel und Loungechairs (fast) aller Stile und Epochen zum Bereitschaftsdienst.

Mit Yves Abelin, Adrian Furer, Erika Furer, Kathrin Hutzli, Christian Holzer, Michael Gardill und Ursula Mahler-Hutzli ersuchten gleich sieben Gesellschaftsangehörige, die erstmals an einem Bott teilnahmen, um Aufnahme in das Stubenrecht.



Das Grosse Bott beschloss den Voranschlag 2017 mit einer Änderung gegenüber den Budgets der Vorjahre: Weil der festliche Gesellschaftsanlass neu alle 2 Jahre stattfinden soll, werden bereits in den Zwischenjahren Rückstellungen gebildet. Der budgetierte Gesamtaufwand fällt tiefer aus als im Vorjahr 2016 und erreicht im Stubengut einschliesslich ordentlicher und ausserordentlicher Abschreibungen einen Betrag von insgesamt CHF 495'100.–. Diesem Aufwand steht ein Ertrag des Stubengutes von CHF 592'790.– gegenüber, was zu einem veranschlagten Ertragsüberschuss des Stubengutes von CHF 97'690.– führt. Umgekehrt sind im Armengut bei einem Ertrag von CHF 28'500.– Aufwendungen im Betrag von CHF 83'400.– zu erwarten; die Differenz (Aufwandüberschuss) von CHF 54'900.– soll durch eine Kapitalentnahme aus dem Armengut finanziert werden.

Nach dem Voranschlag widmete sich das Bott einem besonderen Geschäft: Die Gesellschaft verfügt über liquide Mittel, welche seit längerer Zeit nicht oder nur wenig ertragreich angelegt werden können. Im herrschenden Anlageumfeld können annehmbare Renditen nur durch hohe Risiken erzielt werden. Solche Risiken sind aber nach den Anlagegrundsätzen der Gesellschaft zu Kaufleuten zu vermeiden. Der jährliche Anlagebedarf umfasst gegenwärtig etwa CHF 250'000.–. Damit besteht aktuell nur bei Mehrfamilienhäusern (grundsätzlich) die Möglichkeit, ohne überdurchschnittliche Risiken nachhaltig Renditen zu erwirtschaften. Damit zeitgerecht gehandelt werden kann, muss das Vorgesetztenbott über einen Rahmenkredit verfügen können. Das Grosse Bott bewilligte deshalb einen Verpflichtungskredit in der Höhe von höchstens CHF 6 Mio. für die Dauer von längstens 10 Jahren, welcher für den Kauf einer zum heutigen Zeitpunkt noch nicht bestimmten Wohnliegenschaft in Bern oder einer direkt angrenzenden Gemeinde dient. Die Ermächtigung umfasst auch die Bewilligung zur Aufnahme von Fremdmitteln bis zu einem Betrag von höchstens CHF 6 Mio.

Vor einer Kaufofferte würde das in Frage kommende Objekt fachmännisch beurteilt und ein allfälliger Investitionsbedarf sorgfältig abgeklärt. Die Finanzierung würde durch vorhandene freie Mittel von CHF 500'000.– sowie durch die Aufnahme von Hypotheken auf den vorhandenen, unbelehnten Liegenschaften erfolgen; die Restfinanzierung würde sodann durch Aufnahme einer Hypothek auf dem Kaufobjekt gesichert. Damit ein mögliches Kaufobjekt erkannt wird, sind die Gesellschaftsangehörigen eingeladen, ihre Wahrnehmungen dem Vorgesetztenbott zu melden.

Der Obmann informierte die Anwesenden über die politischen Absichten im Kanton Bern, die Massnahmen im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts sowie der Sozialhilfe auf der Grundlage einer Vollkostenrechnung finanzieren zu lassen. Weil die Burgergemeinden kein Anrecht auf Teilnahme am (kantonalen) Lastenausgleich haben, wären bei dieser Umstellung für die Gesellschaften und Zünfte hohe Kosten zu gewärtigen.

Schliesslich informierten die beiden jungen Burger Lucie Stoos und Andreas Semadeni über das Projekt «Burgerbar». Das Projekt will junge Leute – Burger und Nichtburger – zusammenbringen und dies im Rahmen einer vorerst einmal im Monat zu eröffnenden Burgerbar in den Räumen des GenerationenHauses. Informationen sind jeweils zu finden unter www.burgerbarbern.ch.

Nach dem Grossen Bott lud die Direktorin der Burgerbibliothek, Claudia Engler, die Teilnehmer zu einer freien Besichtigung der sanierten und umgestalteten Räume ein, bevor das Bott mit einem Imbiss in der Stube der Zunftgesellschaft zum Affen abgeschlossen wurde.



Sitzungszimmer Burgerbibliothek, Bild: Nicole Philipp

Die Burgerbar Bern – der neue Treffpunkt im Gewölbekeller

Mit etwas mehr als einem Jahr Vorlaufzeit, startete im Februar 2017 die erste Ausgabe der Burgerbar Bern. Tastings, Plaudern und lokale Kunst werden im Gewölbekeller des Berner GenerationenHauses gross geschrieben. Die Teammitglieder schauen auf bewegte, aber glückliche Monate zurück. Nach nur drei Ausgaben ist die Burgerbar Bern bereits ein voller Erfolg.

Vier verschieden gestaltete Räume im Gewölbekeller des Berner GenerationenHauses luden in den vergangenen drei Monaten dreimal zur Burgerbar-Nacht ein. Gemütliches Wohnzimmerambiente erwartete die Besucherinnen und Besucher in den nostalgisch eingerichteten Kellerräumen. Mit selbstgemachten «Burgerdrinks» und hausgemachten «Tastings» sowie diversen Auftritten junger Kunstschaffender trafen die acht Initiantinnen und Initianten den Puls der Zeit. Entstehen soll ein Ort des Austauschs für junge Burgerinnen und Burger sowie deren Begleitung. Überdies soll der Dialog zwischen der Burgergemeinde Bern und der Öffentlichkeit gefördert werden. Das Barsortiment setzt sich aus lokalen Zutaten zusammen. Daraus werden Burgerdrinks wie «Burgermedizin», «Ingwerzwang», «Cucumbear» und «Äbe d'rum» kreiert.



Das Burgerbar-Team, v.l.n.r.: Jonas Mettler, Lucie Stooss, André Semadeni, Carole Vogt, Caroline Tanner, Matthias Diez, Marie-Louise Grossrieder und Carmen Baltensperger



Im Kellergewölbe des Burgerspitals

Willst du dich für die Burgerbar Bern engagieren?

Hast du Lust uns als Helfer zu unterstützen? Oder hast du Fragen und Wünsche an die Burgerbar? Dann melde dich unter info@burgerbarbern.ch. www.burgerbarbern.ch

Die Glur-Quelle und ihr Brunnenmeister

Das Glurhaus, das markante historische Wohnhaus im Marzili-Quartier an der Weihergasse 17, gehört unserer Gesellschaft. Im Garten steht ein grosser Brunnen, welcher Wasser aus der eigenen Glur-Quelle führt. Seit über 20 Jahren steht diese unter der Aufsicht von Brunnenmeister René Hell. Ein Beitrag von Stefanie Gerber.



Das Glurhaus an der Weihergasse 17

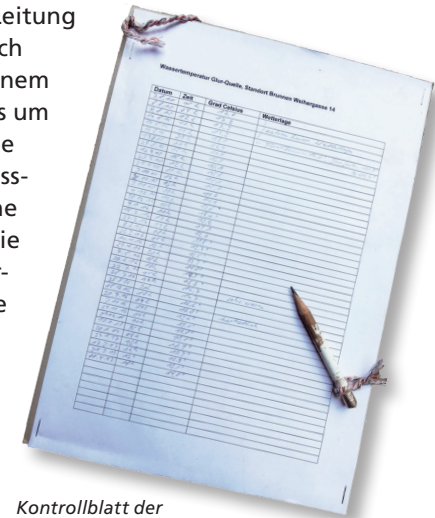


Brunnenmeister, René Hell

René Hell wohnt mit seiner Frau ein paar Türen weit vom Glurhaus entfernt, ebenfalls in der Weihergasse. Wie im Garten des Glurhauses, steht auch hinter seinem Haus ein prächtiger Brunnen, welcher Wasser aus der eigenen Quelle führt. Seit über 20 Jahren kümmert sich René Hell als Brunnenmeister um «unsere» Glur-Quelle. Mit 8 von 15 Eigentumsanteilen besitzt unsere Gesellschaft die Mehrheit an der heute noch einzigen privaten Wasserquelle im Marzili-Quartier. Zu den weiteren privaten Eigentümern gehört beispielsweise auch die Bäckerei Fürst, welche ihre Teigwaren sowie das Marzilbrot mit Glurwasser herstellt. Die Molkerei, welche das Quellwasser zur Kühlung der Milch verwendete, gibt es heute nicht mehr.

Die Geschichte der Glur-Quelle geht auf das Jahr 1767 zurück. Die Quelfassung liegt 510 m.ü.M. Die Quelle wurde im Laufe der Zeit verschiedentlich neu gefasst. Durch mehrere umfangreiche Nachgrabungen – es bestehen mehrere Quelladern – wurden die Einläufe in die Brunnstube am Ende des 19. Jahrhunderts auf eine totale Wassermenge von 410 Liter pro Minute gebracht, was eine bedeutende Wassermenge darstellt. Noch heute werden im Marzili-Quartier sechs Brunnen von diesem Wasser gespeist – zur Freude der verschiedenen Eigentümer. René Hell erzählt mir, dass die Glur-Quelle heute 250 Liter pro Minute hervorbringt. Dies sei zwar erheblich weniger als ursprünglich, aber noch immer eine tolle Wassermenge. Weshalb führt die Quelle heute weniger Wasser mit sich, will ich vom Brunnenmeister wissen? Einerseits wegen der Senkung des Grundwasserspiegels, andererseits aber auch wegen diverser Bauten – etliche Male musste die Quelle bereits umgeleitet werden – und der Verdichtung des Bodens.

René Hell, pensionierter Banker, erzählt mir von seinen Aufgaben als Brunnenmeister. Vor ihm auf dem Tisch liegen zwei fein säuberlich geführte Bundesordner. Die gewissenhafte und zuverlässige Beobachtung und Überwachung der Quelle ist besonders wichtig. Denn wenn der Quelle nicht gut geschaut wird, dann versiegt sie. Hie und da gibt es brüchige Stellen, die repariert werden müssen oder eine Wurzel, welche in die Leitung einwächst und diese verstopft. Aber vor allem auch Bauarbeiten können die Quelle gefährden. Mit einem Augenzwinkern meint René Hell, dass er sich stets um einen guten Kontakt zur EWB bemühe: «Wenn die EWB eine Wasserleitung im Quartier sanieren musste, dann kam es auch schon vor, dass sie die falsche Leitung im Auge hatte.» Natürlich müssen auch die Brunnstube und der Schacht sauber gehalten werden. Neben der regelmässigen Funktionskontrolle der Pumpe, muss das Wasser mehrmals jährlich analysiert werden. Viermal im Jahr holt René Hell beim kantonalen Amt den «Wasserkoffer», nimmt eine Wasserprobe und bringt sie ins Labor zur Analyse.



Kontrollblatt der Wassertemperatur

Zu seinen Aufgaben zählt auch das Führen des Kontrollblatts. So dient ihm mitunter auch das Wasser, welches aus dem grossen Brunnen hinter seinem Haus fliesst, zur Kontrolle. An diesem Standort misst René Hell die Wassertemperatur der Glur-Quelle. Diese bewegt sich im Jahresverlauf zwischen 11 und 17 Grad.



Brunnen im Garten hinter dem Glurhaus

Angesprochen auf die Zukunft des Brunnenmeister-Amtes wird René Hell nachdenklich. Ja, darüber mache er sich regelmässig Gedanken. Bis jetzt habe noch niemand Interesse an seiner Nachfolge angemeldet und er hoffe doch sehr, dass sich jemand der Miteigentümer einmal für diese schöne Aufgabe begeistern könne.

Vom Matterhorn nach Kolumbien

Erst im letzten Dezember liessen sich Erika und Adrian Furer aus Schliern bei Köniz ins Stubenrecht aufnehmen. Mit ihren mittlerweile erwachsenen Kindern besuchten sie regelmässig das Jugendfest. Seither hatten sie nur noch wenige Berührungspunkte mit unserer Gesellschaft. Dies soll sich nun aber ändern.
Ein Beitrag von Stefanie Gerber



Erika und Adrian Furer

In ihrer Stube in Schliern bei Köniz, im 5. Stock mit Blick auf den Chasseral, erzählen mir die beiden ihre Geschichte. Einen Bezug zur Burgergemeinde Bern hatte Adrian Furer bereits in seiner Kindheit. Da seine Eltern mit ihm und seinen Geschwistern nicht alleine zurecht kamen, wuchs er zuerst in einer Pflegefamilie in Aeschi und später im Bürgerlichen Waisenhaus auf. «Eine gute Zeit», wie sich Adrian Furer heute erinnert. Nach und nach konnte er den regelmässigen Kontakt zu seinen Eltern wieder aufbauen.

In seinen Jugendjahre hatte Adrian nur eines im Kopf: das Rennvelo. Er setzte sich zum Ziel Radrennprofi zu werden. In jeder freien Minute trainierte er im Radrennclub Bern, später im Cyclists-Club Bern. In den Spitzenzeiten absolvierte er 500 km pro Woche. Dann stellten sich 1982 die Weichen. 15 Elitepunkte hätte Adrian Furer gebraucht um seine Karriere bei den Profis fortzusetzen – und er holte lediglich 9 Punkte. Nach und nach wurde ihm dieses Ziel zu einseitig. Zuviel – vor allem seine sozialen Kontakte – hätte er für seinen Jugendtraum aufgeben müssen. So setzte sich Adrian Furer ein neues Ziel. Fünf Jahre nach der Malerlehre bei Mordasini begab er sich auf eine zweijährige Weltreise – mit dem Velo!

Und wann kam Erika Furer ins Spiel? Bereits vor seiner Weltreise begegneten sich die beiden ein erstes Mal. Der Kontakt kam über die Cousine von Adrian zustande. Noch ganze vier Jahre mussten jedoch vergehen, bis sie den Weg zueinander fanden. Wären sie sich in San Francisco per Zufall über den Weg gelaufen – Adrian auf seiner Weltreise und Erika auf einer Reise mit ihrer Freundin – dann hätte es vielleicht bereits ein bisschen früher gefunkt zwischen den beiden. Aber das ist eine andere Geschichte.

Erika ist im Thurgau aufgewachsen und arbeitete während 11 Jahren als Pflegeassistentin im Zieglerspital. Während ihre beiden Kinder klein waren, arbeitete sie als Tagesmutter. Die letzten Jahre bis zur Pension war sie im Alters- und Pflegeheim Kühlewil tätig.

Ich komme zurück zum Sport und frage, welche Rolle das Velo für Adrian heute spielt. «Nicht mehr eine so zentrale», meint er. Dafür ist Erika heute vermehrt auf dem Velo anzutreffen. «Ein gutes Training für meine operierten Knie», meint sie.

Adrian hat sich zwischenzeitlich noch ein ganz anderes Ziel gesetzt – und es auch erreicht. Als er in den 90er-Jahren erfuhr, dass er an Diabetes leidet, war er zunächst sehr demotiviert und auch verunsichert, was er sich denn sportlich überhaupt noch zutrauen könne.



Adrian am 10. Juli 2011 auf dem Matterhorn

Nach einer Wanderung über das Morgenberghorn packte ihn das Bergsteigen. Nicht zuletzt ausgelöst durch ein Inserat der Firma Bayer, welche einen Traumpreis für einen Diabetiker mit einem speziellen Wunsch ausschrieb. «Ich will auf das Matterhorn», sagte sich Adrian. Und so kam es, dass er den Bayer-Traumpreis gewann und am 10. Juli 2011 zuoberst auf dem Matterhorn stand. Seither folgten über zwanzig 4000er-Gipfel.

Und was macht Erika, wenn Adrian die Gipfel erklimmt? Sie fiebert – und «angstet» manchmal – mit. Und da sie gerne kreativ tätig ist, möchte sie nächstens einen Aquarellkurs besuchen. Aber auch ihre Kinder halten sie auf Trab. Obschon sie erwachsen und ausgeflogen sind, läuft da so einiges. Im letzten Jahr heiratete ihre 26-jährige Tochter. Ihr Mann kommt aus Kolumbien und so verbrachte die ganze Familie Furer Weihnachten und Neujahr in der Heimat ihres Schwiegersohnes.

Was gab letztlich den Ausschlag, dass sich Erika und Adrian nach vielen Jahren wieder für unsere Gesellschaft zu interessieren beginnen? Einerseits habe sie unser Stubenmeister, Andreas Staudenmann, immer wieder «gstüpft», sie sollen nun endlich mal am Grosse Bött teilnehmen. Andererseits hätten sie das «Medaillon» der Burgergemeinde Bern regelmässig zu lesen begonnen und sich dadurch für die Burgergemeinde und unsere Gesellschaft zu interessieren begonnen.

Obschon Adrian Furer noch zu 100 % in einem Farbdepot in Ostermundigen arbeitet, möchten sich die Furers künftig vermehrt für unsere Gesellschaft interessieren und engagieren.



Erika auf dem Oberbalmcher

Ausmarsch vom 17. Juni 2017

Der diesjährige Ausmarsch führt die Gesellschaftsangehörigen von Albligen über die Höhi nach Ueberstorf. Die rund zweistündige Wanderung verspricht eine herrliche Aussicht vom Jura bis in die Hochalpen. Ein Ausblick von Peter Mögli.

Um unseren Ausmarsch starten zu können fahren wir mit dem Zug von Bern nach Flamatt und mit dem Postauto nach Albligen. Bis vor wenigen Jahren war Albligen eine selbstständige Gemeinde des Kantons Bern, auf der Ostseite abgetrennt von der Gemeinde Wahlern durch die Senseschlucht und auf allen übrigen Seiten mit gemeinsamer Grenze zur Gemeinde Ueberstorf im Kanton Freiburg.

In einer Gemeindeabstimmung entschieden sich die Albliger mit knappem Mehr für den Verbleib im Kanton Bern. Albligen wurde somit Teil der nun auf Gemeinde Schwarzenburg umgetauften Gemeinde Wahlern.

Aus der Dorfmitte führt uns der Wanderweg an der Kirche vorbei durch eine Hohle Gasse bis an den Dorfrand hinauf. Schon hier öffnet sich der Blick vom Jurabogen über die Freiburger Alpen bis hin zum Gantrisch. In regelmässigem, leichtem Anstieg erreichen wir nach ca. 40 Minuten das Reservoir «Höhi», den höchsten Punkt der Gemeinde Ueberstorf. Uns bleibt genügend Zeit, die herrliche Rundschau zu den Luzerner-, Berner- und Freiburgeralpen sowie über den gesamten Jurabogen von Yverdon-les-Bains bis Olten zu geniessen.

Weiter geht's in leichtem Abstieg zur Pumpstation «Birchholz», stets das Mittelland bis hin zum Jura vor Augen. Nach ca. 50 Minuten erreichen wir Ueberstorf, das Postauto führt uns nach Flamatt und der Zug nach Thörishaus. Hier treffen wir im Gasthof Sternen auch jene Leute, welche zum feinen Zvieri direkt von Bern angereist sind.



Albligen Dorfzentrum mit Kirche, Bild: Wikipedia

Nach Speis und Trank beenden wir nach einer kurzen Zugsfahrt den Ausmarsch wiederum in Bern.

Bis Ende Jahr erwarten uns noch verschiedene Veranstaltungen. Das Vorgesetztenbott freut sich darauf, möglichst viele unter Ihnen an den folgenden Anlässen begrüßen zu dürfen.

Frühlingsbott,
24. Mai 2017,
19.30 Uhr

Das Frühlingsbott findet traditionsgemäss in der Gesellschaftsstube statt.



Ausmarsch,
17. Juni 2017

Die Wanderroute führt uns von Albligen über die Höhi nach Ueberstorf. Anschliessend gibt es Speis und Trank im Gasthof Sternen in Thörishaus.

Jugendfest,
19. August 2017

Alle Kaufleuten-Kinder mit Jahrgang 2011 bis 2002 sind herzlich eingeladen, am Jugendfest mit dabei zu sein. Nach einem Blick hinter die Kulissen im Tierpark Dählhölzli treffen sich die Kinder zu Spiel und Spass und einem Zvieri-Znacht im Bürgerlichen Jugendwohnheim.



Herbstbott,
2. Dezember 2017,
10.15 Uhr

Das zweite Grosse Bott im Jahr findet am Samstagmorgen im Burgerspittel im Viererfeld statt.



Bleiglasfenster der Gesellschaft zu Kaufleuten

Haben Sie Interesse am Erwerb eines Bleiglasfensters der Gesellschaft zu Kaufleuten ums Jahr 1630? Beim betreffenden Fenster handelt es sich um eine Kopie einer Tuschzeichnung.

Interessierte melden sich bitte direkt bei Ralf Wagner,
www.einzigartigesundschoenes.ch,
Marktgasse 16, 3177 Laupen bei Bern,
079 770 09 76.



Mitmachen und 50 Franken gewinnen!

Greifen Sie zur Feder und schreiben Sie einen Beitrag beispielsweise über Ihren nicht alltäglichen Beruf, Ihre spezielle Freizeitbeschäftigung, Ihr Reiseerlebnis oder schreiben Sie über einen Anlass unserer Gesellschaft oder ein Thema im Zusammenhang mit der Burgergemeinde Bern. Schicken Sie Ihren Beitrag (ca. 1500 Zeichen inkl. Leerschläge) bis am **1. September 2017** an die Redaktion: Stefanie Gerber Frösch, Sichelweg 57, 3098 Schliern, stefi.gerber@gmail.com.

Der interessanteste und beste Beitrag wird abgedruckt, und die Verfasserin oder der Verfasser erhält einen Einkaufsgutschein der Berner Spezialgeschäfte im Wert von 50 Franken.

Totentanz? Auflösung des Wettbewerbs

Im der letzten Ausgabe des «Chrämers Boten» stellten wir die Frage nach der Adresse in der Stadt Bern, an welcher Niklaus Manuel Deutsch wohnte. Die richtige Antwort lieferten Manuel Münch aus Bern sowie Susanne Gerber aus dem Liebefeld: Gerechtigkeitsgasse 72. Beide erhalten ein Exemplar der hochwertigen Kunstpublikation von Muralt/Nilf (ein Leporello mit einer Gesamtlänge von je 6.5 Meter im Hardcover mit Begleitheft im Schubert).

Impressum

Herausgeberin
Gesellschaft zu Kaufleuten

Redaktion
Stefanie Gerber Frösch
Sichelweg 57
3098 Schliern
stefi.gerber@gmail.com

Jörg Zumstein, Stubenschreiber, Bern
Peter Mögeli, Ueberstorf

Lektorat

Dr. Hans Gerber, Liebefeld

Gestaltung/Druck/Vertrieb
Contrastart GmbH, 3400 Burgdorf
www.contrastart.ch

Redaktionsschluss
Chrämers Bote Nr. 21, 1.9. 2017

© Gesellschaft zu Kaufleuten
www.kaufleuten-bern.ch